

fruchtbares Land und fast ohne Ausnahme auch ein kleines Baarkapital.

Die Wege im Allgemeinen fand ich nicht so schlecht wie erwartet, hier am Rio Testo aber, auf hoher steiler Uferlehne (Barranca) der Lehmboden vom Flusse schon unterspült, an 2 Stellen geradezu lebensgefährlich.

Bei Badenfurt kommt der Weg wieder an den Itajahy heran, und in kurzer Zeit erreicht man von da aus den Stadtplatz Blumenau nach einer Tour, die reichlich Gelegenheit gab zu beobachten, wie fruchtbar in den meisten Gegenden das Land, und wie gut entwickelt die Prosperität der Kolonisten ist, die meistens ohne Alles hier ankamen.

Nach einer gemüthlichen Abschiedskneipe, die gegen die solide Stadtgewohnheit bis Mitternacht andauerte, verließ ich am nächsten Morgen das freundliche Blumenau mit wirklichem Bedauern; unter den Klängen eines deutschen Musikchors an Bord verließ der kleine Raddampfer „Progresso“ um 9 Uhr den Hafen, und es ging die grünen Wässer des Itajahy thalabwärts, teilweise zwischen schönen dicht an die Ufer tretenden Berglandschaften, teilweise aber auch, besonders gegen den Schluß zwischen flachen, reizlosen, meist mit Abá-Rohr bestandenen Ufern hin. Station wurde nur in Gaspar, nicht aber in Luiz Alves gemacht, von wo landeinwärts auch eine Ex-Staatskolonie liegt, auf gutem Boden, meist von Italienern besiedelt, aber in Folge schlechter Kommunikationsmittel nicht emporgekommen. Der Flußdampfer „Progresso“ gehört einer Aktiengesellschaft, von der Regierung nicht subventioniert, und hat jährlich 7 und 18 %